

Brentano, Clemens: 22. Juni 1834 nach Karlsbad (1834)

1 Den ersten Tropfen dieser Leidensflut,
2 In der ich wehrlos, elend bin ertrunken,
3 Und auch von dieser grimmen Glut,
4 Die all mein Sein verzehrt, den ersten Funken,
5 Des Traumes Blumenrand, wo ich geruht,
6 Eh' in des Schmerzes Abgrund ich gesunken.
7 Das erste Tröpflein von dem Feuerblut,
8 In das ich wagt', den Finger einzutunken,
9 Um wehe mir! mit irrer Wut
10 An Leib und Seele liebeszaubertrunken
11 Von mir zu schleudern, weh! mein letztes Gut,
12 Und weh! mit meinem Elend noch zu prunken
13 Vor meiner Seele, arger Übermut!
14 – Ich kenn' das all, schiff brüchig auf dem Meer
15 Schwimmt drohend es in Trümmern um mich her.
16 Weh! – der Syrene nackte Schulter blank,
17 An der gescheidert ich den Sinn verloren,
18 Zuckt dort empor und weh! – das Leibchen schlank,
19 Das kranke Herz, das mich zu Tod geboren,
20 Die Hand, die mich getauft, genährt mit Zaubertrank,
21 Sie hebt sich drohnd – es schallt zu meinen Ohren:
22 »mein lieber armer Freund! wie krank! wie krank!
23 Horch! Schlummerlied vom Schicksal eines Toren,
24 Viel hättest du mir helfen, nützen können,
25 Nun muß die Flut, die uns umarmt, uns trennen,
26 Die Woge die mich kühlet, dich verbrennen!

27 Auf wundenvoller Straße
28 Mußt du gespenstend gehen,
29 Wo dir mit allem Maße
30 Ich Quelle aller Wehen,
31 Ich Welle aller Wonnen,
32 Die Adern hab' durchronnen.

33 Wo mich, die dir vertrauet,
34 Du schmählich hast verloren,
35 Wo, was du kaum erbauet –
36 – O schon' des kranken Toren
37 Schlaf, schreiendes Gewissen! –
38 Du nieder hast gerissen!

39 O Platz der Promenade!
40 Haus, gelb mit zweien Pforten,
41 Da fandst du Recht für Gnade,
42 Bist hingerichtet worden,
43 Wo du dich hast verschuldet,
44 Hast du dein Recht erduldet.

45 Dein Geist hat keinen Frieden
46 Nach deinem Tod gefunden,
47 Er muß mit ew'gem Sieden
48 Der Tränen mich umrunden,
49 Weil Flammen er erweckte,
50 Die kühle Woge deckte.

51 Weh Flammen, grüne Flammen,
52 Die nun mit blinden Trieben
53 Dem Holze neu entstammen,
54 Das er zur Glut gerieben,
55 Und wenn es wieder grünnet,
56 Ist er noch nicht versöhnet.

57 Und wenn es wieder blühet
58 Und weiß von Blüten kühlet,
59 Und heiß von Früchten glühet,
60 Ein Feuer dich durchwühlet,
61 Das Feuer meiner Triebe,
62 Das Feuer deiner Liebe.

63 O Herr, hör' laut im Traume
64 Die arme Seele wimmern,
65 Ach laß dir aus dem Baume
66 Für sie ein Kreuz doch zimmern
67 Und richt' es auf am Pfade,
68 Wo sie verlor die Gnade!

69 Schreib drauf, weil er erwühlet
70 Die Glut, die ich bedecket,
71 Er nun die Flammen fühlet,
72 Die selbst er hat erwecket,
73 Bis Glut von meinem Herde
74 Einst diese Glut verzehrte.

75 Und bis die Promenade
76 Ein Saatfeld goldner Körner
77 Ein Erndefeld der Gnade,
78 Und rings im Zaun nur Dörner,
79 Und bis dies Kreuz wird blühen
80 Muß diese Seele glühen.

81 Bis dahin betet alle
82 Für diese arme Seele,
83 Daß sie nicht tiefer falle
84 Und still die Tränen zähle,
85 Bis Herzblut der Syrenen
86 Heiß wird, wie Reuetränen.«

87 Und als sie so gesungen
88 Ein bißchen süß gegaukelt,
89 Und sich herum geschwungen
90 Geschlungen und geschaukelt
91 Rief sie: »Gut' Nacht mein Brüderchen
92 Addio! schreib, mach Liederchen.«

93 Nun streifet mein Gebieterchen
94 Schon ab das feine Miederchen
95 Und streckt die reinen Gliederchen,
96 O Engel seine Hüterchen,
97 Deckt sie mit dem Gefiederchen,
98 Und singt ihr kleine Liederchen,
99 Baut eure keuschen Nesterchen
100 Und legt ein englisch Pflästerchen
101 Ans Herz dem neuen Schwesternchen,
102 Daß es, was gut es eingeschnürt,
103 Nun aufgeschnürt nicht gleich verliert!

(Textopus: 22. Juni 1834 nach Karlsbad. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46065>)